

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890

80 (10.7.1890)

Durlacher Wochenblatt.

№ 80.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mt. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Mt. 60 Pf.

Donnerstag den 10. Juli

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
Mittwoch 10 Uhr Vormittags.

1890.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 8. Juli. [Karlsru. Btg.] Heute Mittag trafen Ihre königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin mit Seiner Hoheit dem Herzog von Nassau aus Freiburg in Baden-Baden ein und bezogen Wohnung im Großherzoglichen Schloß. Morgen begeben die Höchsten Herrschaften den Geburtstag des Erbgroßherzogs im engsten Familienkreis. Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften werden bis Donnerstag den 10. d. Mtz. in Baden-Baden verweilen.

Karlsruhe, 9. Juli. Der Erbgroßherzog tritt am heutigen Tage in sein 33. Lebensjahr. Die Bevölkerung begehrt mit dem fürstlichen Hause diesen Tag in erhöhter Freude, da die Gesundheit des jungen Fürsten in einer Weise erstarbt ist, wie man dies nach den Tagen wiederholter schwerer Krankheit kaum zu hoffen wagte. Möge mit der vollen Genesung auch der frische, lebensfrohe Muth dem Erbgroßherzog erhalten bleiben!

Karlsruhe, 8. Juli. Oberingenieur Bürlin, der Vater des Karlsruher Hoftheaterintendanten, ein volksthümlicher Erzähler des Lahrer Sinkenden, ist heute gestorben.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Juli. Nach einer Depesche aus Christiansand ist das deutsche Geschwader mit Seiner Majestät dem Kaiser heute Vormittag 10 Uhr bei regnerischem Wetter von dort ausgelaufen. Hinsichtlich der weiteren Reise des Kaisers theilt der „Reichsanzeiger“ mit, daß Allerhöchstderselbe zunächst in Bergen Halt machen und alsdann verschiedene Fjorde einlaufen werde, an deren Ende der Kaiser jedesmal den Punkt der Landung erst zu wählen gedenkt. Insbesondere sei eine Landtour von Elde nach Gudvangen über Loswangen in Aussicht genommen. Weiter nördlich als nach Molde und dem Moldefjord, wohin der Monarch über Alesund reisen wird, beabsichtigt der Kaiser nicht zu gehen. Von Molde aus seien ver-

schiedene Landparthien geplant. Auf manche lohnende Parthie wolle der Kaiser mit Rücksicht auf die baldige Rückkehr in die Heimath verzichten, da die zu erledigenden Regierungsgeschäfte ein längeres Fernbleiben Seiner Majestät nicht wünschenswerth erscheinen ließen.

* Der Bundesrath hat beinahe in seiner letzten Plenarsitzung das Militärgesetz genehmigt und es bedarf dasselbe jetzt nur noch der Vollziehung durch den Kaiser. Da sich der Monarch auch auf Reisen die Prüfung und Vollziehung von Gesetzen angelegen sein läßt, so wird der Gesetzentwurf über die erhöhte Friedenspräsenzstärke des deutschen Heeres vermuthlich in den nächsten Tagen die Unterschrift des Kaisers erhalten und somit rechtskräftig werden.

* Die Gerüchte, welche von einem Entlassungsgesuche des Reichskommissars Major von Wismann zu berichten wußten, sollen durchaus unbegründet sein. Wenigstens ist, wie die „Nat.-Btg.“ erfährt, an zuständiger Stelle in Berlin von einem solchen Gesuche Wismanns nichts bekannt, dagegen wird die Meldung als richtig bezeichnet, daß wichtige Verwaltungs- und Zuständigkeitsfragen, an denen Major v. Wismann theilhaftig ist, noch ihrer Erledigung harren. Wenn einzelne Blätter versichern, Herr v. Wismann habe es als eine Zurücksetzung empfunden, daß man einen anderen zum Generalgouverneur von Deutsch-Ostafrika habe machen wollen, während er selbst nur zum Oberstkommandirenden bestimmt sei, so muß dem entgegengehalten werden, daß die Organisation der deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete überhaupt erst nach Erledigung einer Reihe von Vorbedingungen in's Leben treten kann. Zunächst schreibt das deutsch-englische Abkommen vor, daß dem Sultan von Zanzibar eine gewisse Entschädigung für die Abtretung des freien Eigenthums an der deutsch-ostafrikanischen Küste gewährt werden soll. Ist diese Vorfrage erledigt, so werden entsprechende Verhandlungen zwischen dem Reiche und der

deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft erfolgen müssen, die aus verschiedenen Gründen kaum vor Ende September beginnen dürften. Erst wenn diese Verhandlungen zum erfolgreichen Abschlusse gediehen sind, kann die Organisation selbst ihren Anfang nehmen. Allen diesen Vorbedingungen wird von denjenigen nicht Rechnung getragen, die schon jetzt von einem Dualismus der Verwaltung in den ostafrikanischen Kolonien als von einem feststehenden Plane sprechen. Die Thatsache allein, daß eine ganze Reihe finanzieller Fragen zu erledigen ist, beweist, daß es mit der Organisation selbst noch gute Wege hat.

— Bei der am 2. d. im vierten Potsdamer Wahlkreise (Prenzlau-Angermünde) stattgehabten Reichstagsnachwahl wurde nach amtlicher Feststellung Geh. Regierungsrath und Landrath von Winterfeld-Menklin (Cons.) mit 9968 Stimmen gewählt. Von den Gegenkandidaten erhielten Rittergutsbesitzer Rohland-Goldhain-Beitz (frei.) 4205, Tapezierermeister Wildberger-Berlin (soz.) 1346 Stimmen.

* Der am Sonntag stattgefundene Festzug anlässlich des zehnten deutschen Bundeschießens in Berlin hat bei leidlicher Witterung einen prächtigen Verlauf genommen. Den Ausgangspunkt des wirklich großartigen Zuges bildete das Brandenburger Thor, von wo aus er sich durch die herrlich geschmückten Feststraßen nach dem Rathhause und weiter nach dem Festplatz bei Pantow bewegte. An der Spitze des Zuges ritt ein Herold mit dem Reichsbanner, dann kamen die Schützenzüge nach Nationalitäten geordnet, die Amerikaner voran, dazwischen Scheibenträger, Fahnenträger und Musikbänder. Dann folgte der historische Festzug, die Entwicklung des Schützenwesens seit dem 13. Jahrhundert darstellend, jeder Zeitabschnitt durch charakteristische Figuren und Gruppen hervortretend; inmitten des Zuges die Träger der Ehrenpreise und die Festwagen derjenigen Städte, in denen bis jetzt deutsche Bundeschießen abgehalten wurden; an diese

Fenilleton.

Deutsche Herzen.

Erzählung aus den Kriegsjahren von 1870/71.

Von Karl Cassau.

(Fortsetzung.)

Zwischen lief bei den Bayern die Kunde ein, daß Mac Mahon mit seinem Heere nach Norden ausgewichen sei und nach der belgischen Grenze marschire, wo ihm aber bereits die neugebildete Armee des Kronprinzen Albert von Sachsen den Weg verlege. Marschall Bazaine, zuerst am 14. August bei Nouilly nach Metz zurückgeschlagen, dann dort umfaßt und am 16. bei Bionville, am 18. bei Gravelotte westlich von Metz geschlagen und in die Festung geworfen, sei jetzt gänzlich eingeschlossen, so daß ein Theil der Einschließungs-Armee des Prinzen Friedrich Karl sammt der Nordarmee unter dem Befehle König Wilhelms sich nunmehr nach Norden gegen Mac Mahon wenden könne; an der kronprinzlichen Armee sei es nun, schnell die Nordschwengung zu machen und den Feind im Rücken zu fassen.

Ein Jubelruf durchbrauste die Schaaren, als sie diese Kunde vernahmen. Es ward sofort aufgebrochen und nach mehrtägliger anstrengter Marschiren gelang das Manöver so vorzüglich, daß die bayerische Vorhut bald mit der französischen Nachhut zusammenstieß.

Ludwig und Hans waren speziell dem Sergeanten Bäuml übergeben, der sie so viel als möglich im Militärdienste unterrichtete, denn auch als Krankenträger mußten sie den Dienst kennen lernen.

Bäuml war der begeistertste Anhänger des Kronprinzen, der die Bayern bei Weißenburg und Wörth zum Siege geführt hatte.

„Jungens,“ pflegte er zu Ludwig und Martin zu sagen, „Seine königliche Hoheit der Kronprinz, das ist nicht nur ein großer General, sondern auch ein guter, edler Herr. Nicht nur die Deutseligkeit und Herzensgüte strahlen ihm aus den Augen, sondern auch die echte deutsche Treue und Tapferkeit von Gottes Gnaden!“

In den nächsten Tagen hatten die beiden Neulinge auch Gelegenheit, den hohen Herrn, wie er das Regiment inspizierte, zu sehen und ehrfurchtsvoll zu begrüßen.

Der Marsch ging immer nördlich. Am letzten August standen die Bayern südwestlich von Sedan, wo sich in Folge der genialen Kriegskunst des Generals v. Moltke unabsehbare deutsche Truppenkörper im Halbkreise zusammenschlossen. Die Bayern standen jetzt südlich von Frenois und Donchery.

„Jungens,“ sprach jetzt Sergeant Bäuml zu seiner ganzen Korporalschaft und hielt seine berühmteste Rede, „es geht los! Es liegt so eine Schwüle in der Luft! Wer aber nicht seine Pflicht thut, der ist ein — aber nein, das ist ja gar nicht möglich: wir werden Alle wie die Löwen kämpfen!“

In der nun folgenden Ruhepause begann der Sergeant seine Lieblingserzählung von dem Kampfe mit den Turkos in den Hopfenanlagen bei Wörth; obwohl ein jeder Zuhörer die Geschichte längst wußte, so hörte man doch dem Sergeanten gern zu. Selbst Lieutenant v. d. Beck und Hauptmann v. Hünfeld horchten auf die wunderliche Darstellung des Kampfes mit den Turkos, denen die Bayern böß mitgespielt hatten.

Da sprengte ein Adjutant herbei und brachte den Befehl: „Das zweite bayerische Korps hat sich östlich zu wenden, die Maas zu überschreiten und sich südwärts von Bazailles zu entwickeln!“

Sogleich ertönten die Hörner und General v. d. Lann, der gewaltige bayerische Feldführer die Truppen bei Nacht und Nebel sicher an ihren Platz, als ob er in den Straßen von München marschire.

Morgens gegen 3 Uhr hatten alle Truppen ihre Stellungen eingenommen und Bäuml erklärte gegen Hans und Ludwig:

„Links reichen wir unsern Brüdern die Hand und dort befinden sich auch die Hauptquartiere des preussischen Kronprinzen und König Wilhelms; rechts haben wir die tapferen Sachsen zu Nachbarn und dahinter wieder Preußen. Das sieht mir ganz wie ein Kesseltreiben aus! Wehe Euch, Franzmänner, dort im Grunde!“

Eine Stunde durften die Truppen ruhen, dann gingen sie im dichtesten Nebel auf das große, fast stadthartig gebaute Dorf Bazailles

Wagen schlossen sich die Schmuckwagen der „Germania“ und der „Berolina“ an. Die Berliner Schützen, die Banner-Deputationen, die Innungen, Korporationen und Vereine von Berlin bildeten den Schluß des Zuges. Derselbe wurde von den dichtgedrängten Menschenmassen, welche die Feststraßen erfüllten, mit ununterbrochenen jubelnden Zurufen begrüßt. Einen Halt machte der Zug nur vor dem Rathhause, wo Oberbürgermeister v. Fockenberg die Teilnehmer mit einer kurzen Rede begrüßte.

Berlin, 7. Juli. Bei dem jüngsten Festbankett der Schützen in der Schützenhalle zu Berlin wurden verbraucht: 40 Ztr. Rindbraten, 16 Ztr. Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Außerdem wurden zur Zubereitung der Erdbeerspeise 300 Pfd. Erdbeeren und 200 Liter Sahne verwendet.

Oesterreichische Monarchie.

* Der „Schweinekrieg“ zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien ist zwar noch nicht beendet, aber zu besonderen politischen Folgen wird er schwerlich mehr führen. Man hat sich nachgerade auch in Serbien davon überzeugt, daß die österreichisch-ungarische Regierung mit ihrem Verbot der Schweine-Einfuhr aus Serbien keinerlei politische Hintergedanken hegte, sondern daß in der That die Maßregel nur aus sanitären Gründen erlassen worden ist, wie dies soeben wieder eine Auslassung in dem offiziellen Wiener „Freundenblatt“ bekräftigt. Es verlautet daher auch nichts mehr von serbischen Gegenmaßregeln gegenüber dem österreichischen Nachbar und wenn die serbische Regierung nunmehr die Veterinärpolizei im Lande recht umsichtig und energisch handhabt, so wird wohl der Zeitpunkt nicht mehr fern sein, zu welchem Oesterreich-Ungarn das Schweine-Einfuhr-Verbot wieder aufhebt. Der serbische Gesandte in Wien, Simic, welcher eigens nach Belgrad gereist war, um die dortigen maßgebenden Persönlichkeiten über die Anschauungen der österreichisch-ungarischen Regierung in Sachen der „Schweinefrage“ zu unterrichten, ist in diesen Tagen wieder in Wien eingetroffen und soll er ermächtigt sein, Verhandlungen in Betreff des Schweine-Einfuhr-Verbot's anzuknüpfen.

Frankreich.

* Das Urtheil im Pariser Nihilistenprozeß ist nach nur zweitägiger Dauer desselben am Samstag verkündigt worden. Es lautet für sechs Angeklagte auf 3 Jahre Gefängniß und 200 Francs Geldstrafe, während Frau

vor. Die Bayern hofften, hier leichte Arbeit zu finden, da sich außerhalb des Ortes kein Franzose sehen ließ, sie waren aber gewaltig enttäuscht, als sie mitten auf der Hauptstraße förmlich vom Feuer überschüttet wurden. Die Franzosen hatten sich verborgen und eine große Villa, welche die Straße beherrschte, in eine förmliche Festung verwandelt. Ebenso wurde fast jedes Haus von tapferen französischen Seesoldaten, die man rasch aus den Häfen herbeigerufen hatte, vertheidigt und die Bewohner, meistens alle bewaffnet, selbst die Weiber, halfen bei diesem Guerillakriege mit. Jedes Haus mußte man im Sturm nehmen. War das aber geschehen, so tauchte hinter den Stürmern gewöhnlich französisches Gefindel auf, welches selbst auf Aerzte und Krankenträger schoß. Verwundete tödtete und barbarisch in die Flammen der brennenden Gehöfte warf.

Da entbrannte in den biedereren Bayern der unbändigste Zorn! Nun gaben sie keinen Pardon mehr; und alle Franzosen, welche in Bazailles Waffen trugen, mußten über die Klinge springen.

Bäumle, Hans und Ludwig gehörten mit zu den letzten, die in's Dorf eindrangen. Da gab man aus einem halbzerstörten Hause hinter ihnen auf sie Feuer.

„Halt!“ rief Sergeant Bäumle. „Deckt Euch! Ihr jungen unerfahrenen Kerle werdet sonst todt geschossen wie die Hasen! Aber denen da drinnen will ich beibringen, was es heißt, aus dem Hinterhalt zu schießen!“

Damit stürmte er in das Haus. Ludwig und Hans duckten sich hinter einer halbzerstörten Lehmmauer, als aber der Sergeant nicht wiederkam, rief Ludwig:

Reinstein und Fräulein Bromberg freigesprochen wurden; außerdem verurtheilte das Gericht die Nihilisten Heckelmann und Landescen in contumaciam zu 5 Jahren Gefängniß. Die Urtheilsgründe sind noch nicht bekannt, aber auch ohne dies beweist der Ausgang des Prozeßes, daß er keinen besonderen politischen Hintergrund hatte und daß die angeklagten Nihilisten eben nur wegen verbotener Anfertigung von Sprengstoffen verurtheilt werden konnten. Der große Dienst, welchen das Ministerium Freycinet-Constans dem geliebten Rußland durch die Aufdeckung des Pariser „Nihilisten-Komplottes“ zu leisten vermeinte, stellt sich also hinterher als herzlich unbedeutend heraus.

Spanien.

* Die auswärtige Politik des neuen spanischen Cabinets Canovas del Castillo wird, wie eine offizielle Meldung aus Madrid versichert, dieselbe bleiben, wie unter Sagasta. Castillo werde sich nicht in die europäischen Angelegenheiten einmischen und lediglich bestrebt sein, mit allen Mächten freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten.

* In Barcelona fanden infolge der Nachricht von der Bildung eines neuen Ministeriums unter Castillo Zusammenrottungen vor dem Lokale des konservativen Vereins und Kundgebungen gegen die Konservativen statt. Die Polizei trieb schließlich die Ruhestörer auseinander und stellte die Ruhe wieder her.

Italien.

* Aus Rom wird von privater Seite gemeldet, daß zwischen England und Italien soeben eine Vereinbarung getroffen worden sei, wonach letzteres seine Schutzherrschaft an der Somalifüste an England abtrete und dafür in den Besitz des handelspolitisch und militärisch wichtigen Hafenplatzes Zeila am Meerbusen von Aden gelange. Erst leztlich hatte die „Riforma“, das Leitblatt Crispi's, die Gerüchte bestimmt in Abrede gestellt, welche wissen wollten, Italien hätte auf seine Schutzgebiete in Somalilande zu Gunsten Englands verzichtet, um dafür anderwärts an der afrikanischen Küste entschädigt zu werden. Es wird sich wohl bald zeigen, ob jene Privatmeldung aus Rom oder das Dementi der „Riforma“ Recht behält.

Vereins-Nachrichten.

L. Durlach, 6. Juli. Gestern veranstaltete der Gesangsverein der „Nähmaschinenbauer Durlach“ zur Feier des beim 5. bad.

„Auf, Martin, wir müssen hinein in das Haus!“

Eben betrat er den Flur, als Bäumle auf einer halbzerstörten Treppe den Ausgang suchte. Da tauchte aus einer Kelleröffnung ein Kerl mit weißer Zipselmütze und einer langen Büchse auf und feuerte auf den Sergeanten, der sofort zusammenbrach. Im nächsten Augenblick schlug aber auch schon Hans den Angreifer mit Bäumle's Gewehr, welches er ergriffen hatte, nieder.

Bäumle war in die Schulter getroffen. Ludwig schleppte ihn zum nächsten Verbandplatz, Martin aber holte Soldaten herbei, welche das Gefindel im Hause aufhoben und zum nächsten Kommandoplatz führten. Hier machte man kurzen Prozeß und schoß die Meuchelmörder, denn eine solche furchtbare Maßregel verlangt der Krieg, wenn sich die Bewohner meuchlings an demselben beteiligen, nieder.

Als Bäumle aus der ersten Ohnmacht erwachte, rief er aus:

„Gebt mir einen Tropfen zu trinken! Und du, braver Chrbrecht, beim heiligen Lambertus, meinem Schutzpatron, das vergesse ich dir nicht, du junger, tapferer Kerl!“

Ludwig schüttelte ihm die Hand und stürmte weiter. Martin war wieder an seiner Seite und Lieutenant v. d. Beck mußte die Verwegenen oft zügeln, nicht zu weit vorzudringen.

Gegen 9 Uhr rückten die Franzosen im Sturmschritt und in großer Ueberzahl wieder

Sängerbundesfest errungenen II. Preises im Gasthaus zur Blume ein Gesangskonzert mit darauffolgendem Bankett. Die Festlichkeit, die u. a. unser Landtagsabgeordneter Herr Friderich, Herr Fabrikdirektor Grixner, Herr Oberamtsrichter Diez, Herr Gymnasialdirektor Büchle und fast der gesammte wohlthätliche Gemeinderath mit ihrer Gegenwart beehrten, nahm unter zahlreicher Theilnahme einen sehr würdigen Verlauf. Nachdem von Damenhand zur Erinnerung an das Fest eine Fahnenfahne überreicht worden war, hieß der Vereinsvorstand Herr Jörger die Anwesenden herzlich willkommen, worauf Herr Jung einen humoristischen Prolog sprach. Diefem folgten einige Gesangstücke des Gesangsvereins, die den Beweis von einer ausgezeichneten Schulung der Sänger lieferten. Die Reinheit und Deutlichkeit der Aussprache, die Sicherheit des Auftretens und das Feuer des Gesangs machten den günstigsten Eindruck auf die Zuhörer. Die prächtig vortragenden Sopran-Soli von Fräulein Schmitt, sowie die Klavierbegleitung erregten allgemeine Bewunderung und erntete Fräulein Schmitt für ihre vortrefflichen Leistungen stürmischen Beifall. Desgleichen erfreute sich Herr A. Römhildt wegen seiner kunstvoll vortragenden Cello-Soli der besonderen Gunst der Zuhörer. Herr Lehramtspraktikant Eberhard und Herr Schmoll aus Karlsruhe erhielten für ihre exakt ausgeführten Musikvorträge den lebhaftesten Dank des Publikums. Den Schluß der Vorträge bildete das Lied „Weihe des Gesangs“ mit Musikbegleitung, sowie ein Musikvortrag der hiesigen Stadtkapelle, die auch wegen ihrer guten Leistungen lobend hervorgehoben zu werden verdient. Bei dem gemüthlichen Zusammensein überraschte Herr Vorstand Jörger den Gesangsdirigenten, Herrn Hauptlehrer Hiller, durch Ueberreichung einer prachtvollen goldenen Taschenuhr, die Herrn Hiller als Anerkennung für seine vielfache Mühe und seinen steten Eifer von dem Verein gewidmet wurde. Herr Hiller war über diese reiche Gabe sehr erfreut und sprach dafür seinen herzlichsten Dank aus. Noch lange waren die Festtheilnehmer gemüthlich beisammen und ergöhten sich an den vielfachen Tänzen. Heute verminigte ein Ausflug nach Grödingen nochmals die Festtheilnehmer und waltete auch hier die größte Fröhlichkeit und Einigkeit. Die Nähmaschinenbauer haben ein Recht, auf das von ihnen veranstaltete Fest, sowie auf ihre Leitung stolz zu sein und wünscht man dem Verein gerne ein stetes Blühen und Gedeihen.

vor und drängten die Bayern aus Bazailles hinaus. Sie wichen aber nur Schritt für Schritt. Hier fand Oberst v. Hünfeld den Heldentod. Ludwig stützte dem Obersten den Kopf, als er gefallen war. Der schwer Verwundete sah ihn dankbar an und sagte:

„Gott gebe uns den Sieg! Mein armes Weib!“ Damit sank er zurück und war todt. Ludwig bittete den Todten beiseite und wuschte die Thränen ab, dann ward er von einer namenlosen Wuth erfaßt, er ergriff ein Gewehr und feuerte damit blindlings in den dicksten Haufen der heranziehenden Franzosen. Bald hatte er aber die einem todtten Kameraden ent-rissenen Patronen verschossen und dann stach er mit dem Bajonett nieder, was ihm in den Weg trat, und merkwürdiger Weise blieb der junge Held unverfehrt, so viele französische Kugeln auch auf ihn gerichtet waren.

Horch, Hörnerton und Trommelschlag! — General von der Lann rückte zur rechten Zeit mit dem Gros seines Armeekorps heran; um 10 Uhr waren die Franzosen geworfen, und um 11 Uhr gehörte Bazailles den Bayern. Als nun auch die Sachsen avancirten, konnten die Bayern sogar das Dorf Balan nehmen und bis unter die Mauern von Sedan vordringen. Im Süden hatten die Franzosen bereits die Schlacht verloren, im Osten, Norden und Westen aber tobte noch der Kampf; unter den Augen König Wilhelms richteten die bayerischen Batterien bei Trénois unter den Feinden eine entsetzliche Verwüstung an!

(Schluß folgt.)

Das öffentliche Verdingungswesen betreffend.

An sämtliche Gemeinderäte des Bezirks:
 Nr. 12.109. Indem wir die Gemeinderäte des Bezirks auf die in Nr. XXIII. des Gesetzes- und Verordnungsblattes (Seite 293 ff.) veröffentlichte Verordnung der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 7. Juni 1890, das öffentliche Verdingungswesen betr., hinweisen, empfehlen wir denselben, daß sie die in der Verordnung festgestellten Bedingungen gleichfalls bei den von ihnen aus erfolgenden Verdingungen zur Anwendung bringen.
 Durlach den 5. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Steiner.

Den Vollzug der Baunfallversicherung betreffend.

Nr. 12.159. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden aufgefordert, die rückständigen Nachweisungen über sämtliche im II. Quartal 1890 in der Gemeinde ausgeführten Regiebauarbeiten binnen 8 Tagen anher vorzulegen oder aber zutreffendfalls Fehlanzeige zu erstatten.
 Durlach den 5. Juli 1890.

Großherzogliches Bezirksamt:
 Steiner.

Ladung.

1) Der Steinhauer Heinrich Leopold Hattich, 26 Jahre alt, von Grünwettersbach, zuletzt wohnhaft daselbst, 2) Tagelöhner Heinrich Jakob Rittershofer, 28 Jahre alt, von Durlach, zuletzt wohnhaft daselbst, 3) Tagelöhner Paul Hög, 26 Jahre alt, von Mühlhausen, Amts Wiesloch, zuletzt wohnhaft in Durlach, 4) Landwirth August Abele, 27 Jahre alt, von Föhlingen, zuletzt wohnhaft daselbst, 5) Barbier Karl Friedrich Marquardt, 23 Jahre alt, von Weingarten, zuletzt wohnhaft daselbst, deren Aufenthalt unbekannt ist, und welchen zur Last gelegt wird, daß sie als Gefangenenreserveisten I. Klasse ausgewandert sind, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben, Uebertretung des §. 360 R.-St.-G.-B., werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf

Montag den 11. August 1890,
 Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 St.-P.-O. von dem Kgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 23. Juni 1890 über die der Anklage zu Grund liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 27. Juni 1890.

Frank.

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts.

Konkursverfahren.

Nr. 7158. Ueber das Vermögen des Sattlers Heinrich Vär von Königsbach wurde, da von Seiten mehrerer Gläubiger der Antrag auf Konkurs gestellt und vom Gemeinschuldner die Zahlungsunfähigkeit eingeräumt worden ist, heute am 8. Juli 1890, Nachmittags 12½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Gr. Notar Schmitt dahier wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 25. Juli 1890 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in §. 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Dienstag den 22. Juli 1890, Vormittags 11 Uhr,** zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 30. Juli**

1890, Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Juli 1890 Anzeige zu machen.

Frank.

Gerichtsschreiber des Großherzoglichen Amtsgerichts Durlach.

Eigenschafts-Versteigerung.

[Durlach.] Christof Manale, Landwirth hier, läßt

Montag den 14. Juli,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung folgende Liegenschaften Durlacher Gemarkung dem Verkauf aussetzen:
 Gebäude.

1.

Lgrb. Nr. 1064. Ortssetzer 3 Ar 77 Meter. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Schopf, Garten, in der Rappensstraße hier, neben Karl Goldschmidt u. Karl Rast. Acker.

2.

Lgrb. Nr. 1452, 1453. 23 Ar 21 Meter unten am Gröbinger Weg, neben Heinrich Gabriel Kleiber, H. S., und Heinrich Hartmann.

3.

Lgrb. Nr. 4496, 4497, 4498. 26 Ar 48 Meter in den Hohenenerlen, neben Karl Goldschmidt und Jakob Klenert, Adam Febr. S.

4.

Lgrb. Nr. 4519. 19 Ar 17 Meter in den Hohenenerlen, neben Aufstößer und Notariats-Inspektor Kratt.

5.

Lgrb. Nr. 5432. 7 Ar 11 Meter Acker im obern Dechantenberg, neben Karl Oeder und Feldweg.

6.

Lgrb. Nr. 6826, 6827. 9 Ar 26 Meter im untern alten Berg, neben Adam Vöffel und Friedrich Kleiber, H. S.

7.

Lgrb. Nr. 6914. 22 Ar 32 Meter in den Fürstenaekern, neben Weg und Ferdinand Frohmüller.

8.

Lgrb. Nr. 7232. 10 Ar 12 Meter im Strähler am Hohenwettersbacher Weg, neben Wilhelm Oeder und

Wilhelm Claupin; Aufstößer Jakob Friedrich Diez.

9.

Lgrb. Nr. 7531. 11 Ar 27 Meter im Bergfeld, neben Heinrich Döttinger und Ludwig Heim.

10.

Lgrb. Nr. 7548. 15 Ar 17 Meter im Bergfeld, neben Johann Horst und Wilhelm Claupin.

Weinberg.

11.

Lgrb. Nr. 5702a. 5 Ar 43 Meter im Billig, neben Wilhelm Fleischmann's Ehefrau Erben und Aufstößern (Karl Kammerer u. a. m.).

Garten.

12.

Lgrb. Nr. 510. 2 Ar 50 Meter in den Imbergärten, neben Karl Friedrich Klenert und Adam Grauli.

13.

Lgrb. Nr. 801, 802. 11 Ar 89 Meter in den Imbergärten, neben Weg und Leitgraben. (Soll in zwei Hälften verkauft werden.)
 Durlach, 7. Juli 1890.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeyer.

Siegrist.

Gröbingen.

Dung-Versteigerung.

Die Gemeinde Gröbingen läßt **Samstag den 12. Juli d. J.,**
 Vormittags 11 Uhr,

eine große Parthie Dung gegen Baarzahlung versteigern.

Zusammentritt im Forrenhof, Gröbingen, 8. Juli 1890.

Der Gemeinderath:

J. V.:

Arbeidt.

Walz, Rathschreiber.

Rintheim.

Verkauf einer Gastwirthschaft mit Realwirthschaftsrecht.

Die Eigentümer der Gast- und Realwirthschaft zur Schwane in Rintheim beabsichtigen Familienverhältnisse halber ihr Anwesen, bestehend in einem großen zweistöckigen Wirthschaftsgebäude, großen und guten Kellern, Mehlgereieinrichtung, rentablen Oekonomiegebäuden, sehr großem Hofraum, Molkpresse und sehr großem Garten, welcher sich seiner Lage entsprechend in mehrere Baupläze eitheilen läßt, in frequenter Lage, an der Kreuzung der Straßen nach Durlach, Karlsruhe und Hagelsfeld, gegenüber dem Rathhause, mit einem Flächeninhalt von 40 Ar 70 Meter, aus freier Hand mit oder ohne Inventar zu verkaufen.

Die Gebäulichkeiten haben alle Bezugsrecht für Bauholz aus Gr. Hardtwalde.
 Die näheren Kaufbedingungen können bei Einsicht der Gebäulichkeiten von den Kaufliebhabern bei den Eigenthümern selbst oder bei Rathschreiber Schucker daselbst entgegengenommen werden.
 Rintheim, 3. Juli 1890.

A. A.:

Schucker, Rathschreiber.

Lammstraße 40 ist eine Wohnung sammt Zugehör auf 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung von 5 ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung von einem tapezirten Zimmer, Küche, Keller und Speicher ist auf den 23. Oktober zu vermieten

Kelterstraße 29.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3-4 Zimmern, Küche, Keller und Schweinestall, ferner eine Wohnung im 1. Stock von 1 Zimmer, Alkov, Küche, Werkstätte, sowie eine Mansardenwohnung von 1 Zimmer, Küche, Dachkammer, Speicher und Keller auf 23. Oktober zu vermieten; auch kann das Ganze vermietet werden.

Bäderstraße 1.

Eine freundliche Wohnung, bestehend in einem Zimmer mit Alkov, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Gasthaus zum Däsen.

Zwei Wohnungen,

die eine mit 3 großen Zimmern und Glasabschluß, die andere mit 2-3 Zimmern sammt Zugehör, sind auf 23. Oktober zu vermieten

Amalienstraße 3 a.

Eine Wohnung im 2. Stock von 2 Zimmern und Alkov sammt Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Hauptstraße 49.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Zugehör ist auf 23. Juli oder später zu vermieten

Pfanzorstadt 2 unweit Stärkefabrik.

Eine Wohnung von 2-3 Zimmern sammt Zugehör ist auf den 23. Juli oder 23. Oktober zu vermieten

Rehstraße 8.

Eine Mansardenwohnung ist auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Spitalstraße 15.

Jägerstraße 25 ist eine kleine Wohnung von 1 Zimmer, Küche, Speicher und Holzplatz auf den 23. Oktober zu vermieten.

Eine Wohnung im 2. Stock von 4 Zimmern und Zugehör ist auf 23. Oktober zu vermieten

Gasthaus zur Blume.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit aller Zugehör ist auf 23. Okt. zu vermieten

Herrenstraße 20, 2. Stock.

Mittelstraße 1 ist ein Zimmer, Alkov, Küche und Zugehör an eine kleine Familie zu vermieten.

Eine Wohnung von 4 großen Zimmern mit Glasabschluß nebst Zugehör, sowie eine Mansardenwohnung sind auf 23. Oktober zu vermieten

Schwanenstraße 1.

Auf 23. Oktober habe ich eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu vermieten.

J. W. Hofmann,

Amalienstraße.

Zwei Wohnungen

mit je 2 Zimmern, Küche und Zugehör sind auf 23. Oktober zu vermieten. Näheres

Amalienstraße 6.

Eine Wohnung von 2 Zimmern mit Zugehör ist an eine ruhige Familie auf 23. Oktober zu vermieten

Kirchstraße 1.

Ebenfalls ist verschiedenes **Bettwerk** zu verkaufen.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Kammer, Küche, Schweinestall und Dungplatz ist auf 23. Oktober zu vermieten

Kronenstraße 12.

